

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 28 (1981)
Heft: 4

Artikel: Der Schutzraum : die Grundlage unseres Zivilschutzes = L'abri, fondement de notre protection civile
Autor: Gloor, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-366926>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schutzraum – die Grundlage unseres Zivilschutzes

Roland Gloor, kantonaler
Zivilschutzinstruktor, Wallisellen ZH

Bald 20 Jahre seit Inkrafttreten des Zivilschutzgesetzes stellt sich die Frage: «Wie bereit ist unser Zivilschutz in bezug auf Personenschutz?» Eine kritische Auseinandersetzung mit dieser Bereitschaft ist meines Erachtens dringend nötig. Ehrlicherweise müssen wir doch zugeben, dass eine Vielzahl von Voraussetzungen bis heute noch nicht erfüllt sind, dass unser Zivilschutz nicht nur nach allgemeingängigen Vorstellungen noch nicht bereit ist, sondern in vielen Sparten Theorie und Praxis nicht unbedingt übereinstimmen.

Schöne Worte oder als Tatsachen hingestellte Wunschträume dürften wohl kaum genügen, den Bevölkerungsschutz ernsthaft voranzutreiben, und liebevoll gehegte und gepflegte Illusionen werden sich eines Tages bitter rächen. Die Opfer werden all diejenigen sein, die an die Bereitschaft des Zivilschutzes geglaubt haben.

Es wäre sicher falsch, wollte man, einer kritischen Betrachtung zuliebe, all das, was bis heute im Bereich des Personenschutzes geleistet wurde, herunterspielen. Im Vergleich zu vielen anderen Ländern darf sich unser Zivilschutz sicher sehen lassen.

Und trotzdem müssen wir uns fragen, was denn nun wirklich zur Bereitschaft des Zivilschutzes, insbesondere zur *Bereitschaft des Personenschutzes*, gehört:

Sind es die Schutzräume mit der ursprünglich als Behelfslösung gedachten und nun zum alleinrichtigen System erhobenen Dachlatten-Schutzraumeinrichtung und die Schutzraumbezugsplanung? Die Zuweisungsplanung, die doch mit sehr viel Verständnis, Disziplin und Eigeninitiative der Bevölkerung rechnet oder all die schönen Theorien im Schutzraumhandbuch? Zugegeben, in vielen Bereichen des Zivilschutzes ist es relativ leicht, sich den Ernstfall vorzustellen. Ein Brand infolge eines militärischen Angriffes unterscheidet sich allenfalls durch seine Grösse von einem Brand, wie wir ihn heute kennen, und eine Zerstörung von Gebäuden als Folge von Bombenexplosionen sieht wohl kaum wesentlich anders aus als zerstörte Gebäude als Folge eines Erdbebens. Ganz anders verhält es sich mit all den Fragen und Problemen rund um den Schutzraum, angefangen bei der Bereitstellung und dem Einrichten des Schutzraumes bis zum Schutzraumbezug und zum Leben im Schutzraum. Hier können wir weder auf eigene Erfahrungen abstellen, noch finden wir geeignete vergleichbare Angaben aus dem Ausland. Das heutige Kriegsbild, die neue Form der Bedrohung durch Massenvernichtungswaffen lässt Vergleiche mit Erkenntnissen aus den Jahren 1939–1945 kaum mehr zu. Selbst die Erfahrungen, die in anderen Ländern in jüngerer Zeit gemacht wurden, zum Beispiel in Israel, können nur bedingt auf unsere Verhältnisse übertragen werden. Wir müssen folglich versuchen, dem ganzen Fragenkomplex mit Objektivität, realistisch und initiativ gegenüberzutreten und dürfen uns dabei nicht mit angenehmen oder gar billigen Antworten begnügen.

Gemessen an der Grösse der Aufgabe, gemessen am Ziel, nämlich dem Schutz der Bevölkerung bei kriegesischen Ereignissen, dürfen wir uns nicht mit der erstbesten Lösung

L'abri, fondement de notre protection civile

Roland Gloor, instructeur cantonal de la protection
civile, Wallisellen ZH

Près de vingt ans après l'entrée en vigueur de la loi fédérale sur la protection civile, se pose la question de savoir si et dans quelle mesure notre protection civile est prête s'agissant de la protection des personnes.

Il me paraît très nécessaire que sa préparation soit l'objet d'un débat critique. Nous devons pourtant concéder en toute franchise qu'à ce jour, un grand nombre de conditions n'en sont pas remplies et que notre protection civile non seulement n'est pas prête au sens où nous l'entendons couramment mais qu'en de nombreux domaines, la théorie et la pratique ne se recouvrent pas nécessairement.

On ne saurait guère se contenter de beaux mots et croire réellement à des chimères, s'agissant de faire avancer sérieusement la protection de la population. Les illusions que l'on entretient avec amour pourraient bien un jour se retourner contre nous et les victimes seraient alors ceux-là mêmes qui ont cru avec candeur que la protection civile était prête à fonctionner.

D'un autre côté, il serait faux de vouloir par amour pour la critique, minimiser tout ce qui a été fait jusqu'ici dans le domaine de la protection de la population, car en comparaison avec l'étranger, notre protection civile constitue certainement quelque chose de présentable.

Et cependant, nous devons nous demander ce qui relève vraiment de l'état de préparation de la protection civile et en particulier de l'état de *préparation de la protection de la population*.

Doit-on considérer comme tel ces abris dont l'installation, faite de lattes, était initialement considérée comme une solution de fortune et a été depuis lors érigée en seul système réputé correct? Doit-on de même, considérer comme tel la planification d'occupation des abris et le plan d'attribution, toutes choses impliquant une grande compréhension, de la discipline et de l'initiative personnelle de la part de la population? Doit-on considérer comme tel également toutes les belles théories contenues dans le manuel des services d'abri?

Certes, il est facile dans de nombreux domaines de la protection civile, de se représenter le cas critique. Un incendie consécutif à une attaque militaire se distingue tout au plus par son importance d'un sinistre tel que nous en connaissons actuellement, et la destruction d'un bâtiment par l'explosion d'une bombe n'est sans doute guère différente de celle provoquée par un tremblement de terre. Il en va tout différemment de l'ensemble des questions et problèmes gravitant autour de l'abri, depuis la préparation et l'aménagement de celui-ci, jusqu'à son occupation et la vie qu'on y mène. Dans ce domaine, nous ne pouvons ni nous fonder sur des expériences propres ni tirer de l'étranger des informations adéquates comparables. L'image que l'on peut se faire actuellement de la guerre et la nouvelle forme de la menace par des armes de destruction massive ne permettent plus guère d'opérer des comparaisons avec ce que l'on connaît des années 1939–1945. Même les expériences qu'ont connues récemment d'autres pays, par exemple Israël, ne peuvent être transposées qu'en tenant compte de notre situation. Nous devons par

zufriedengeben. Es ist dabei unerlässlich, nach dieser bestmöglichen Lösung bereits heute zu suchen. Wenn wir nicht heute in aller Ruhe gut durchdachte Lösungen erarbeiten, so werden wir nie in der Lage sein, den Bevölkerungsschutz so zu realisieren, wie es vom Gesetzgeber verlangt wird. Entscheide unter Zeitdruck, belastet durch den unmittelbar bevorstehenden Ernstfall und beeinflusst von allen möglichen Friktionen, wie sie dannzumal mit Sicherheit im Übermass auftreten, werden sich wohl kaum durch besondere Qualität auszeichnen. Aber auch dann, wenn man dieser Forderung nachkommt und sich bereits heute mit dem Ausarbeiten von Befehlen, Weisungen, Einrichtungs- und Schutzraumbezugsplanungen befasst, muss man sich davor hüten, alle Überlegungen auf den Idealfall auszurichten. Man gibt sich im Zivilschutz im allgemeinen, bei der Bearbeitung des Themas «Schutzraumbezug» im besonderen viel zu schnell zufrieden, ist zu wenig kritisch und glaubt offenbar, dass sich dereinst gar manches von selbst erledigen werde. Die Wirklichkeit wird auch da viel rauher sein, als wir uns dies heute zu unserer eigenen Beruhigung so gerne vorstellen.

Eine seriöse Planung, eine seriöse Vorbereitung muss zwingend – soll sie im Ernstfall bestehen können – auf den *schlechtsten Fall* ausgerichtet sein, das heisst, sie muss auf den heutigen Gegebenheiten aufgebaut sein und nicht auf einem fiktiven Stand, den wir vielleicht in einigen Jahren erreichen werden. Die Planung muss sich zwingend auf den Ist-Zustand beziehen.

Im folgenden sollen die einzelnen Schritte unserer Vorbereitungen etwas genauer untersucht werden. Es geht dabei vor allem um das Aufzeigen von Problemen und den Versuch, gedankliche Anregungen zu brauchbaren Lösungen zu machen.

Schutzraumaufnahme / Einrichtungsplanung

Voraussetzung sowohl für die Einrichtungsplanung als auch für die Schutzraumbezugsplanung ist eine genaue Schutzraumaufnahme. Zwar glaubt man mancherorts immer noch, man könne auf die Schutzraumaufnahme verzichten, und meint, die Angaben in den Unterlagen der Schutzraumkontrolle (SR-Erhebungskarte) und in den Bauplänen zu finden. Dem ist in der Tat nicht so. Was wir für die Einrichtungsplanung brauchen, sind genaue Angaben über die Schutzräume, wie dies im Schutzraumhandbuch umschrieben ist.

Der Forderung, bereits heute diese Planung voranzutreiben, steht die Frage nach dem «Wie» gegenüber. Es ist unbestritten, dass der Blockchef seinen Block und der Schutzraumchef seinen Schutzraumbereich sehr genau kennen muss. Gerade mit der Schutzraumaufnahme bietet sich Gelegenheit, das Kennenlernen des eigenen Verantwortungsbereiches mit der planerischen Vorbereitung zu verbinden. *Anlässlich von Dienstleistungen gemäss Art. 54 des Zivilschutzgesetzes können solche Schutzraumaufnahmen gemacht werden – man sucht ja ohnehin vielfach nach «sinnvollen» Übungsthemen.*

Allerdings bedingt auch dies sehr seriöse Vorbereitungen, so insbesondere

- Orientierung der Bevölkerung, zum Beispiel durch eine entsprechende Publikation im amtlichen Anzeiger;
- Bereitstellung von «amtlichen» Ausweisen für die Zivilschutzangehörigen;
- Erstellen eines Aufnahmeplanes, in dem festgehalten ist, wer welchen Schutzraum «aufzunehmen» hat;
- weitere administrative Vorbereitungen, wie ein einheitliches Aufnahmeformular (Massstab 1:50).

Diese Schutzraumaufnahme bildet die Grundlage für die Berechnung der Schutzplätze pro Schutzraum und auch für

consequent tenter de faire face à l'ensemble de ce complexe de problèmes avec objectivité, réalisme et initiative et nous ne pouvons pas nous permettre de nous contenter de réponses faciles ou bon marché.

Compte tenu de l'importance de la tâche et du but visé, à savoir: la protection de la population lors d'événements de guerre, il ne nous est pas permis de nous satisfaire de la première solution venue. Il est au contraire indispensable que nous recherchions aujourd'hui déjà la solution la meilleure. Si nous ne mettons pas au point aujourd'hui, en toute tranquillité, des solutions bien réfléchies, nous ne serons jamais à même de protéger la population comme nous le demande le législateur. Les décisions à prendre sous la pression des événements, sont rendues plus difficiles par l'imminence du cas critique et influencées par toute sorte de frictions qui font leur apparition, forcément plus nombreuses que de coutume. Les décisions ne se distinguent alors plus guère par une qualité particulière. Par ailleurs, si l'on veut remplir les exigences requises et s'occuper aujourd'hui déjà d'élaborer des ordres, des instructions et la planification de l'aménagement et celles de l'occupation des abris, il faut se garder de fonder toutes nos considérations sur le cas idéal. Dans le domaine de la protection civile, en général, et dans le traitement du thème de «l'occupation d'abri», en particulier, on est beaucoup trop vite content, on est trop peu critique, l'on croit apparemment que maintes choses se régleront un jour d'elles-mêmes. En fait, la réalité sera beaucoup plus revêche que nous ne nous la représentons aujourd'hui volontiers pour notre tranquillité.

Pour qu'elle puisse réussir dans les cas critiques, une planification et une préparation sérieuse doivent être forcément fondées sur *la situation la plus défavorable*, c'est-



nun folgende Einrichtungsplanung, die ebenfalls als sinnvolle Tätigkeit in die jährlichen Übungen eingebaut werden kann.

Einrichtungsplanung und materielle Vorbereitungen

Anfangs der siebziger Jahre wurde von einer Gruppe Zivilschutzinstructoren eine Liegestelle aus Dachlatten entwickelt, in der Meinung, man hätte damit für den Notfall eine Behelfslösung zur Hand. Dass man daraus nun das alleinrichtige System gemacht hat, ist sicher nicht sehr phantasievoll und erst recht keine mutige Lösung. Glaubt man denn im Ernst, dass in unserem Land pro Einwohner rund 30 m Dachlatten so einfach aufzutreiben sind? Unsere Industrie wäre sicher in der Lage, taugliche und preisgünstige Schutzraumeinrichtungen anzubieten. Einige Firmen haben hier bereits etwelche Vorarbeiten geleistet. Was man von den verantwortlichen Stellen braucht, sind *klare Aussagen über die Anforderungen*, die an die Liegestellen gestellt werden müssen, wie

- Abmessungen pro Liegestelle;
- Anforderungen betreffend Festigkeit (Schockprüfung);
- allfällige weitere technische Spezifikationen.

Damit liesse sich sicher etwas Sinnvolles machen. Jedenfalls mehr, als wenn man glaubt, dem Schweizervolk einreden zu müssen, Schutzraum und Dachlatten bilden eine unzertrennliche Einheit. Man muss danach trachten, möglichst viele Schutzräume bereits heute einzurichten bzw. für möglichst viele derjenigen Schutzräume, die heute noch nicht eingerichtet werden können (Friedensnutzung) die Schutzraumeinrichtung zu beschaffen und einzulagern. Leider kommt man zum Schluss, dass vielerorts die Initiative oder auch die Ernsthaftigkeit der Zivilschutzvorbereitungen dort aufhört, wo nicht mehr subventioniert wird. Immerhin hat man sich in der einen oder anderen Gemeinde auf dem Weg über die Ausbildung dieser Problematik angenommen. Im Rahmen von Dienstanlässen gemäss Art. 54 des Zivilschutzgesetzes wurden wenigstens für die öffentlichen Schutzräume entsprechende Vorbereitungen getroffen.

Ob man sich entschliesst, Dachlatten-Liegestellen zu bauen bzw. das Material dazu zu beschaffen, ob man Liegestellen-Kojen aus Metall mitsamt den dazugehörenden Matratzen kauft oder eine Zwischenlösung nach eigenen Plänen wählt, ist an sich nicht so wichtig. Einzig wichtig scheint mit zu sein, dass man heute etwas tut, dass man den Irrglauben über Bord wirft und nicht länger meint, man hätte am Tage X noch genügend Zeit, Bäume zu fällen, Dachlatten zu

à-dire qu'elles doivent être bâties sur les données actuelles et non sur un état fictif auquel nous parviendrons peut-être dans quelques années. La planification doit forcément se référer à ce qui existe actuellement.

Dans la suite de cet exposé, chaque étape de notre préparation doit être examinée avec un peu plus de précision. Nous songeons à cet égard surtout à la mise en évidence des problèmes et à la recherche de propositions imaginables pour des solutions utilisables.

L'inventaire d'abri et la planification d'aménagement

Un *inventaire exact de l'abri* est la condition sine qua non de la planification aussi bien de l'aménagement que de l'occupation de celui-ci. Et pourtant, maints responsables croient encore que l'on peut renoncer à cet inventaire, il pensent en trouver les indications dans les documents du contrôle d'abri (fiches d'enquête d'abri) et dans les plans de construction. En fait, il n'en est pas ainsi. Ce dont nous avons besoin pour la planification d'aménagement, ce sont des données exactes sur l'abri, telles qu'elles sont décrites dans le manuel des services d'abri.

A l'exigence selon laquelle il faut aujourd'hui déjà activer la planification, fait face la question de savoir «comment». Incontestablement, le chef d'îlot doit connaître avec précision son îlot, et le chef d'abri, le domaine de son abri. L'inventaire de l'abri offre justement l'occasion d'apprendre à connaître le domaine de responsabilité propre à chacun, en même temps que de préparer les travaux de planification. *Lors de prestations de service conformes à l'article 54 de la loi fédérale sur la protection civile, il est possible de faire de tels inventaires d'abri. On cherche, il est vrai, de toute façon souvent des thèmes appropriés d'exercices.*

Toutefois cela implique des préparatifs sérieux tels que:

- l'information de la population, par exemple par une publication adéquate dans les feuilles officielles;
- la préparation de *cartes d'identité* «officielles» pour les membres de la protection civile;
- l'établissement d'un *plan d'inventaire* dans lequel il est déterminé qui doit «inventorier» quel abri;
- d'autres *préparatifs administratifs*, tel qu'une formule d'inventaire uniforme (échelle 1:50).

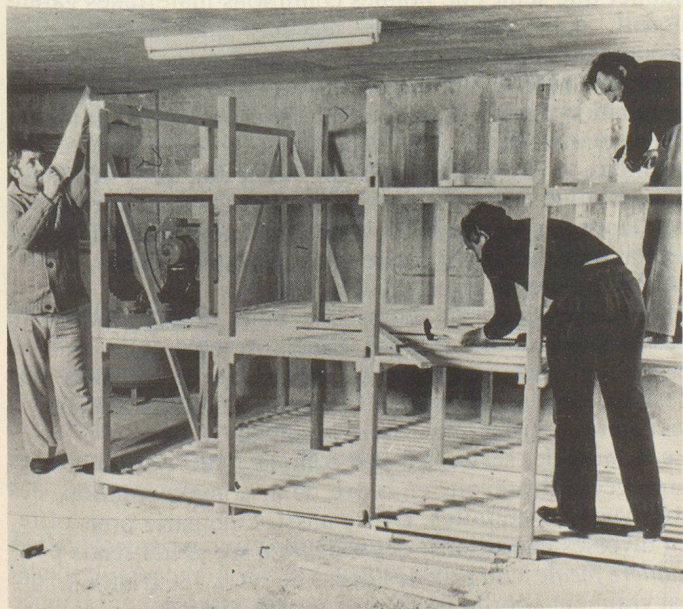
Cet inventaire d'abri constitue la base de calcul du nombre des places protégées de chaque abri et de la planification d'aménagement qui en découle et qui peut également être incorporée dans les exercices annuels comme un activité appropriée.

Planification d'aménagement et préparatifs matériels

Au début des années 70, un groupe d'instructeurs de la protection civile a développé un lit fabriqué en lattes, pensant qu'on disposerait ainsi d'une solution de fortune en cas d'urgence. Ce n'est certes pas une preuve d'imagination ni, à plus forte raison, une solution courageuse que d'en avoir fait le seul système correct. Croit-on sérieusement qu'il est si facile de trouver dans notre pays environ 30 mètres de lattes par habitant? Notre industrie serait sans doute à même d'offrir des équipements d'abri valables et bon marché. Dans ce domaine d'ailleurs, certaines maisons ont déjà fait certains travaux préliminaires. Ce que les organes responsables doivent nous donner, ce sont des *indications précises concernant les exigences* auxquelles doit répondre la construction de lits pour des abris, savoir:

- mesures par lit;
- exigences de solidité (examen d'effet de choc);
- éventuelles autres spécifications techniques.

C'est ainsi que l'on pourrait entreprendre quelque chose de vraiment valable. Dans tous les cas, cela serait mieux que de faire croire au peuple suisse que les abris et les lattes



fabrizieren und daraus Liegestellen zu basteln. – Wir müssen uns bewusst sein, dass sich die im baulichen Bereich gemachten Investitionen nur dann gelohnt haben, wenn es uns gelingt, die Schutzräume in kürzester Zeit zu «möblieren».

Ein weiteres Problem im Bereiche der materiellen Vorbereitungen ist die Bereitstellung des *Wasservorrates* im Schutzraum.

Im Schutzraumhandbuch finden wir die Aussage, dass pro Schutzplatz 40 Liter Wasser als Überlebensvorrat anzulegen seien – man bedenke, in einem Schutzraum mit 50 Schutzplätzen immerhin 2000 Liter. Darüber, ob dies zuviel, zuwenig oder eben gerade recht sei, brauchen wir uns nicht aufzuhalten. Sicher ist eine möglicherweise zu gut bemessene Wasserreserve besser als eine zu knapp bemessene. Aber ebenso sicher ist es, dass wir gar nicht über die nötigen Behälter verfügen. Die im Schutzraumhandbuch dargestellte Lösung «Materialgestell mit Wasserbehälter» dürfte ebenfalls nur eine Notlösung darstellen, die Ideallösung ist es sicher nicht. Oder glaubt man, wir verfügen tatsächlich über die vielen Quadratmeter Bauplastik-Folien? Aber auch andere geeignete Behälter, wie zum Beispiel Plastikbidons, sind ebenfalls kaum vorhanden. Glaubte man denn im Ernst, man könne, wenn es soweit ist, im nächsten plastikverarbeitenden Betrieb noch schnell einkaufen und das Versäumte nachholen? Wir müssen uns bewusst sein, dass nur gute materielle Voraussetzungen eine gewisse Gewähr dafür bieten, dass die Bevölkerung überhaupt in die Schutzräume geht und auch darin bleibt. Ich kann mir jedenfalls nicht vorstellen, wie wir mit ungenügenden materiellen Vorbereitungen, mit schlecht und mangelhaft eingerichteten Schutzräumen, mit unzweckmässiger Lagerung eines ungenügenden Wasservorrates den Schutzraumbezug auch nur einigermaßen geordnet realisieren wollen. Wir müssen alles daransetzen, dass die Bevölkerung Vertrauen zu unseren Massnahmen hat. Nur dann haben wir die Chance, dass die Einwohner unserer Gemeinde den Anordnungen der Zivilschutzorgane Folge leisten.

Unabhängig, wie lange wir dereinst im Schutzraum ausharren müssen, sicher ist doch, dass wir auch für die persönlichen Bedürfnisse gewisse Vorbereitungen treffen müssen. Gerade in diesem Bereich wirken Behelfslösungen fast lächerlich.

Man rechnet gemäss Schutzraumhandbuch mit einem Abort pro 30 Schutzplätze und hat auch für diesen Fall eine Dachlattenlösung bereit. Auch hier bietet die Industrie in verschiedenen Ausführungen *Trockenklosetts und Fäkalienheimer* an, zu einem Preis in der Grössenordnung von 100 bis 130 Franken, der wirklich zu verkraften ist – auch ohne Subvention!

constituent un tout inséparable. On doit chercher à équiper le plus grand nombre possible d'abris aujourd'hui déjà ou à acquérir et entreposer les équipements d'abri pour le plus grand nombre possible de ceux qui ne peuvent encore être aménagés aujourd'hui (utilisation en temps de paix). Malheureusement, on constate en fin de compte que, en de nombreux endroits, l'initiative ou le sérieux des préparatifs de la protection civile s'arrête là où cesse le subventionnement. Dans l'une ou l'autre commune, on s'est occupé de ce problème lors de l'instruction. Dans le cadre des services de protection civile selon l'article 54 de la loi fédérale sur la protection civile, on a pris, au moins pour les abris publics, des mesures préparatoires appropriées.

Il n'est en soi pas tellement important de savoir s'il faut se décider à construire des lits en lattes et d'acquérir le matériel à cet effet, s'il faut acheter des cadres de lits en métal avec des matelas correspondants, ou s'il faut choisir une solution intermédiaire selon une planification propre. Tout ce qui me paraît important, c'est que l'on entreprenne aujourd'hui quelque chose, que l'on fasse table rase des croyances erronées et que l'on cesse de penser que l'on aura encore assez de temps, au jour «J», pour abattre les arbres, fabriquer des lattes et bricoler de la sorte des lits. Nous devons être conscients du fait qu'en matière de construction, nos investissements ne seront profitables que si nous parvenons à «meubler» les abris en très peu de temps.

La constitution de *réserves d'eau* dans l'abri représente encore un autre problème concernant les préparatifs matériels à faire. Le manuel des services d'abri conseille de stocker 40 litres d'eau par place protégée comme réserve de survie. Cela signifie qu'il en faut 2000 litres pour un abri de 50 places protégées. Il est certain qu'une réserve d'eau éventuellement trop grande est préférable à un stock calculé trop juste. Mais il est tout aussi certain que nous ne disposons absolument pas des récipients indispensables à ces réserves. La solution proposée dans le manuel des services d'abri, à savoir: «des étagères avec des récipients à eau» ne constitue guère plus qu'une solution de fortune. Elle n'est en tout cas pas une solution idéale. Peut-être croit-on que nous disposons réellement d'autant qu'il faut de mètres carrés de feuilles de plastique utilisées dans la construction? D'autres récipients, comme par exemple, des bidons en plastique, ne sont guère non plus disponibles. Croit-on sérieusement qu'en dernière extrémité on pourra, en toute hâte, faire des achats dans l'entreprise de plastique la plus proche et rattraper le retard. Nous ne devons pas oublier que seules de bonnes conditions matérielles garantissent, dans une certaine mesure, que la population occupera les abris et y demeurera. Je ne puis vraiment pas me représenter comment nous parviendrons à réaliser une occupation des abris tant soit peu ordonnée si les préparatifs sont insuffisants, l'aménagement de l'abri incorrect et lacuneux et le stock d'eau de survie, inapproprié. Nous devons tout faire pour que la population soit mise en confiance par les mesures prises. C'est alors seulement que les habitants de notre commune suivront les ordres donnés par les organes de la protection civile.

Indépendamment du temps que nous devons peut-être passer dans l'abri, il nous faudra certainement prévoir également certaines installations en vue de satisfaire nos besoins les plus personnels. Dans ce domaine justement, les solutions de fortune frisent le ridicule.

Le manuel des services d'abri compte 1 WC pour 30 places protégées. Il prévoit, en outre déjà, comme solution, des constructions en lattes. Or, là aussi, l'industrie nous offre, en diverses exécutions, des *toilettes à sec et des seaux pour matière fécale* à un prix de l'ordre de 100 à 130 francs, ce qui est vraiment abordable même sans subventions.

Mobilier
für
Zivilschutzanlagen
Militärunterkünfte
Beratung – Planung – Ausführung

H. NEUKOM AG

8340 Hinwil-Hadlikon ZH

Telefon 01 937 26 91